herpy

AGAMEN

Painted Dragon

Ctenophorus pictus

Ctenophorus pictus ist eine kleine, tagaktive Agame aus dem trockenen Inneren Australiens, bei der das Männchen im Frühjahr in Rot, Gelb und Blau leuchtet. Sie wird 18-25 cm lang, gräbt sich in Sand ein und ernährt sich von Insekten. Die Art ist eine betriebsame, flinke Terrarienechse, die ein langes, sandiges Terrarium, starke Wärme und UVB braucht, aber nicht viel Höhe. Sie ist sehr kurzlebig, und es gibt nur wenig Haltungswissen speziell für diese Art.

Familie: Agamidae Früherer Name: *Amphibolurus pictus; Ctenophorus dudleyi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**8-16 g**
Lebenserwartung	**1-2 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 40 × 40 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-40 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2-4 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**55-80 Tage** bei 28-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Ctenophorus pictus ist eine mittelgroße Agame mit kurzem, tiefem Kopf, glatten Schuppen und großen, deutlichen Ohren. Vom Nacken verläuft ein niedriger Kamm, den das Tier aufstellen kann, wenn es erschrickt. Der Körper ist flach und kompakt, und der Schwanz macht etwa zwei Drittel der Gesamtlänge aus. Der Körper misst 7-10 cm von der Schnauze bis zur Kloake, das ganze Tier 18-25 cm, und ein erwachsenes Tier wiegt 8-16 g.

Das Männchen ist zur Fortpflanzungszeit braun bis orangerot mit hellen, dunkel eingefassten Zeichnungen und einem Hauch von klarem Blau und Gelb. Es gibt rote, orange und gelbe Männchen. Die roten sind am aggressivsten und verteidigen ihr Revier heftig, während die gelben besser überleben und mehr Nachkommen bekommen. Die Farben werden mit dem Alter schwächer.

C. pictus ist eine der kurzlebigsten Agamen. In der Natur leben die meisten nur etwa ein Jahr, und nur etwa jedes zehnte Tier erlebt eine zweite Winterruhe. Auch in Menschenhand scheint die Art nur etwa ein Jahr zu leben, anders als Verwandte wie *Ctenophorus nuchalis*, die im Terrarium deutlich älter werden können. Wer die Art halten will, muss deshalb mit Nachzucht rechnen, wenn der Bestand erhalten bleiben soll. Die Weibchen und die Jungtiere sind matt, oft rostbraun, und vor dem Sand schwer zu sehen. Der wissenschaftliche Name kommt vom lateinischen "pictus", bemalt, und spielt vermutlich auf die Farben des Männchens an.

Das Tier ist flink und nervös und eignet sich nicht zum Aufnehmen. Dafür ist es ein Vergnügen, ihm zuzusehen, denn die Männchen nicken mit dem Kopf, winken mit den Vorderbeinen und schlagen mit dem Schwanz in einem steten Strom von Signalen. Die Art gehört zu einer Agamengattung, die ganz an die trockenen Gebiete Australiens gebunden ist. Die frühere Gattung *Amphibolurus* ist heute aufgeteilt, und ältere Literatur verwendet deshalb oft noch den alten Namen *Amphibolurus pictus*.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Verbreitung und Lebensraum

Ctenophorus pictus lebt in den trockenen Teilen des südlichen und zentralen Australiens: im Südosten von Western Australia, in South Australia, im Nordwesten von Victoria und im westlichen Zentrum von New South Wales. Nach Norden reicht sie bis in den Süden des Northern Territory und den Südwesten von Queensland. Die allermeisten Funde stammen aus South Australia. Die Typlokalität ist mit "Südaustralien" angegeben und verweist auf die Gegend um Adelaide.

Die Art ist in ihrem Gebiet häufig und gilt als nicht gefährdet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in halbtrockenen und trockenen Gebieten, besonders in Buschland und Horstgrasland auf sandigem oder salzigem Boden. Dort gibt es warme, trockene Sommer und kühle Winter mit nur wenig Regen. Das Tier ist tagaktiv und sonnenliebend. Es sitzt auf einem Stein, einem niedrigen Ast oder einem Grasbüschel auf der Lauer und rennt vorbeikommenden Insekten nach, vor allem Ameisen und anderen Gliederfüßern. Wenn es gestört wird, flieht es in ein nahes Erdloch. Das Tier gräbt selbst.

Im Winter hält die Art Winterruhe im Boden, und die Fortpflanzungszeit fällt in Frühjahr und Frühsommer. Die bevorzugte Körpertemperatur der Tiere liegt bei etwa 36 °C.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar oder eine kleine Gruppe von bis zu drei erwachsenen Tieren braucht ein Terrarium von mindestens 100 × 40 × 40 cm (Länge × Breite × Höhe). Für genau diese Art gibt es nur wenig Haltungswissen, daher sind die Maße und mehrere andere Zahlen von *Ctenophorus nuchalis* übernommen, der dieselbe Lebensweise hat. Die Art lebt am Boden und läuft viel, daher kommt es auf die Grundfläche an, nicht auf die Höhe. Größer ist immer besser. Setze einen sicheren Deckel auf, denn das Tier kann überraschend hoch springen.

Als Bodengrund dient Sand, damit das Tier graben kann. Verwende sauberen Spielsand oder Filtersand ohne Chemikalien und mache die Schicht so tief wie möglich, am besten 10 cm oder mehr in einem Teil des Terrariums. Richte es mit flachen Steinen, Korkrinde und Verstecken ein, am besten eines pro Tier, und mit ein oder zwei hohen Steinen oder Ästen, auf denen das Männchen sitzen und Ausschau halten kann. Setze schwere Steine ganz auf den Boden und packe Sand um sie, damit das Tier nicht darunter gräbt und eingeklemmt wird. Halte Männchen getrennt, denn sie sind territorial. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen geht gut.

Sorge mit Gitter in der Decke für Belüftung. Reinige täglich vom Kot und tausche nach Bedarf Teile des Sandes aus.

TEMPERATUR

Die Art ist eine Wüstenechse und braucht ein großes Temperaturgefälle. Die Luft am kühlen Ende soll tagsüber etwa 25 °C haben, und unter dem Sonnenplatz soll die Oberfläche 35-40 °C haben, damit das Tier seine bevorzugte Körpertemperatur von etwa 36 °C erreichen kann. Der Sonnenplatz sollte 43 °C nicht überschreiten. Miss mit einem Thermometer sowohl am

warmen als auch am kühlen Ende und verwende ein IR-Thermometer für den Sonnenplatz selbst.

Nachts kann die Temperatur auf 20-25 °C sinken. Im Winter müssen sowohl Temperatur als auch Tageslänge gesenkt werden, denn die Art hält in der Natur Winterruhe. Das Tier muss sich immer von der Wärme entfernen können. Ist das ganze Terrarium zu warm, kann es einen Hitzschlag bekommen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll niedrig sein, etwa 20-40 %; die Zahl ist eine Schätzung anhand des Lebensraums. Das Terrarium muss gut belüftet und trocken gehalten werden, und der Sand darf nicht feucht werden, mit Ausnahme der Eiablageecke. Sprühe einmal täglich leicht, damit die Tiere die Tropfen trinken können, und stelle außerdem Trinkwasser in einer flachen, schweren Schale bereit, die jeden Tag gewechselt wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Tagaktive Wüstenarten brauchen starkes Licht und UVB. Ferguson-Zone 3 ist ein guter Ausgangspunkt. Verwende eine leistungsstarke UVB-Röhre oder eine kombinierte Wärmelampe mit UVB über dem Sonnenplatz, damit das Tier nah herankommen kann. Im Sommer soll das Licht etwa 13 Stunden und im Winter 8-10 Stunden brennen. UVB-Röhren werden alle 6-12 Monate ersetzt, Kombilampen nach 12-18 Monaten.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art frisst hauptsächlich Insekten, in der Natur oft Ameisen und andere kleine Gliederfüßer, und einzelne Tiere nehmen auch Pflanzenteile. Im Terrarium sind Grillen und Schaben das Hauptfutter, mit Mehlwürmern und Seidenraupen zur Abwechslung. Die Futtertiere dürfen nicht größer sein, als der Kopf des Tieres breit ist. Bestäube die Futtertiere bei jeder Fütterung mit Kalzium und einmal pro Woche mit einem Multivitamin, nicht öfter.

Erwachsene Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche mit so viel gefüttert, wie sie in etwa 20 Minuten fressen können. Junge Tiere werden fast täglich gefüttert. Entferne nicht gefressenes Futter, denn Schaben und Grillen können das Tier nachts beißen. Die Art frisst in Menschenhand auch einen Teil pflanzliche Kost, biete daher Löwenzahnblätter, Blüten oder andere Blätter an und beobachte, was das Tier mag. Wähle nur Pflanzen, die nicht mit Gift gespritzt sind.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist flink, nervös und zieht sich schnell zurück, wenn es erschreckt wird. Handling ist nicht nötig und stresst das Tier.

Das Männchen markiert sein Revier mit Kopfnicken und Armwinken. Zwei Männchen im selben Terrarium kämpfen und können sich schwer verletzen. Halte deshalb nur ein Männchen und gib ihm ein oder mehrere Weibchen. Die Weibchen sind friedlich und können zusammen gehalten werden, wenn es Platz und viele Verstecke gibt.

Junge Tiere sollten getrennt von Erwachsenen gehalten werden, denn die älteren Tiere können sie für Futter halten.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist größer und farbintensiver, hat einen breiteren Kopf und größere Schenkelporen an der Unterseite der Hinterbeine. Das Weibchen ist kleiner und gedämpft gefärbt, oft rostbraun. Bei jungen Tieren kann das Geschlecht schwer zu bestimmen sein, und die Farben entwickeln sich erst mit der Reife. Da die meisten Tiere nur etwa ein Jahr leben, pflanzen sie sich schon im ersten Frühjahr nach dem Schlupf und dem ersten Winter fort; das genaue Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Fortpflanzungszeit liegt im Frühjahr und Frühsommer, nach der Winterruhe. Das Männchen präsentiert sich mit Kopfnicken und Farbwechsel, jagt das Weibchen herum und beißt es bei der Paarung in den Nacken. Die Tiere müssen gesund sein und starkes Licht und Wärme bekommen haben, und eine Winterperiode mit kürzeren Tagen und niedrigerer Temperatur

vor der Fortpflanzungszeit entspricht dem Jahresrhythmus der Art. Das Männchen muss die ganze Zeit beim Weibchen sein: Ohne die dauerhafte Anwesenheit des Männchens legt das Weibchen keine befruchteten Eier. Halte das Paar deshalb die ganze Saison über zusammen, in einem Terrarium mit vielen Verstecken, damit sich das Weibchen zurückziehen kann.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 2-4 Eier pro Gelege und 1-4 Gelege pro Saison. In den Frühjahrs- und Sommermonaten braucht es eine Ecke oder eine abgedeckte Box mit Sand, der feucht gehalten wird und in dem es graben kann. Die Wasserschale darf nicht dort stehen, wo es graben kann, denn ein Weibchen kann darin Eier ablegen, und dann gehen die Eier verloren. Ein trächtiges Weibchen gräbt im ganzen Terrarium herum und frisst oft weniger, und nach der Eiablage sieht es plötzlich dünner aus. Kontrolliere täglich auf neue Eier.

INKUBATION

Die Eier werden vom Sand freigebürstet und ohne sie zu drehen halb eingegraben in feuchtem Vermiculit in geschlossenen Bechern abgelegt. Brüte sie bei 28-32 °C aus, am besten bei etwa 30 °C. Die Temperatur beeinflusst das Geschlecht: Bei 28 °C werden die meisten Jungtiere Weibchen, bei 32 °C wird die Verteilung ausgeglichener, und auch die Elterntiere spielen eine Rolle. Die Inkubationsdauer ist für die Art nicht dokumentiert; rechne mit 8-11 Wochen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere brauchen in den ersten Wochen ein einfaches Terrarium mit feuchtem Küchenpapier als Bodengrund, einen Sonnenplatz und mehrere Verstecke bei unterschiedlichen Temperaturen. Sprühe in der ersten Woche mehrmals täglich, danach einmal am Tag. Die Jungtiere brauchen sofort Futter: kleine Heimchen und sehr kleine Schaben sowie fein gehackte Löwenzahnblätter. Trenne die Jungtiere von den Erwachsenen, die sie fressen können, und sortiere sie nach Größe, damit die schwächsten nicht vom Futter vertrieben werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten entstehen durch Haltungsfehler. Typische Probleme sind:

- Knochenschwund (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalzium. Insekten sind arm an Kalzium, daher ist eine Ergänzung nötig.
- Magen-Darm-Probleme und Verdauungsstillstand bei zu niedriger Temperatur und zu großen Futtertieren.
- Verletzungen an der Schnauze, wenn das Tier bei Fluchtversuchen an Glas oder Gitter reibt.
- Darmparasiten bei neu gekauften Tieren. Lass eine Kotprobe untersuchen.
- Verfettung und Fettleber bei zu häufigem Füttern.
- Probleme bei der Eiablage bei Weibchen, die keine geeignete Box haben.
- Bisse von Futtertieren, die nachts im Terrarium geblieben sind.

Gehe zu einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung, wenn das Tier nicht mehr frisst, träge ist oder einen aufgetriebenen Bauch hat.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.